

## **MEDIENINFORMATION**

Zürich, 22. November 2000

Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Socmed von Green Cross Schweiz startet sozial-medizinisches Pilotprojekt in der Ukraine:

### **Kinder in der Ukraine erkranken an Diabetes. Hilfe dringend nötig.**

Von Christina Bigler, Programmverantwortliche Socmed, Green Cross Schweiz, Zürich

***Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und das massive Wettrüsten haben in grossen Gebieten Weissrusslands und Russlands bei der Bevölkerung bis heute zu einem Anstieg von chronischen Krankheiten geführt. Neben dem schlechten körperlichen Gesundheitszustand eines Grossteils der Bevölkerung lastet auf den Bewohnern auch ein grosser psychischer Druck. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind von der Lage stark betroffen. Ihr Immunsystem ist auf Umwelteinflüsse anfällig und sie haben Schwierigkeiten, überhaupt eine Zukunftsperspektive zu erhalten. Noch schlimmer ist es in der Ukraine. Mehr als 57'000 km<sup>2</sup> wurden beim Reaktorunfall von Tschernobyl in der Ukraine verstrahlt. Von den 1,43. Mio. betroffenen Einwohnern aus 735 Dörfern und Städten erhielten 550'000 Menschen den Status von „Tschernobylpeople“, weil sie ernsthafte gesundheitliche Störungen wegen Verstrahlung aufweisen. Betroffen davon sind alleine 130'000 Kinder und die Diabetesfälle bei Kindern nimmt epidemische Ausmasse an. Aufgrund neuesten Erhebungen sind in der Nachbarsregion rund um Tschernobyl über 2000 Kinder und Jugendliche an Diabetes erkrankt.***

Aus mangelnden finanziellen und technischen Mitteln kann derzeit weder die Diagnostik zur Früherfassung noch die Behandlung der erkrankten Kinder vor Ort so geleistet werden, wie es sein sollte. Den Ärztinnen und Ärzten fehlen Spritzen, Injektionsgeräte und vor allem auch Insulin. Tatsache ist, dass in der Ukraine 14 Jahre nach der Reaktorkatastrophe die gesundheitlichen Folgen für die betroffene Bevölkerung weit schlimmer sind als erwartet. Im Rahmen des Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Socmed starten wir in Zusammenarbeit mit unserer Schwesternorganisation Green Cross Ukraine ein Pilotprojekt, das bereits im Januar 2000 anläuft. Ein mobiles Ärzteteam untersucht in einer ersten Phase die Kinder und erfasst aufgrund der Resultate unter anderem, welche medizinischen Mittel für Notfallausrüstungen und welches zusätzliche Fachwissen im primären Bereich helfen kann. Die Situation der zuckerkranken Kindern und Jugendlichen soll dort verbessert, wo sie leben. Deshalb sind Beratungsstellen für Diabetes-Kinder und deren Eltern geplant. Mitentscheidend für das Gelingen des Projektes ist die Einbindung der sekundären Gesundheitsversorgung wie Spital und Sanatorien. Das Pilotprojekt zielt auf eine verstärkte Vernetzung der primären und sekundären Gesundheitsversorgung ab und soll modellhaft aufzeigen, wie auf einfache

Weise ein verbesserter Ablauf bei Notfällen garantiert werden kann. Die vier wesentlichen Projekt-Punkte:

- Zur Betreuung der Patienten und deren Familien erhalten Ärzte, Ärztinnen und Krankenschwestern des primären Bereichs fachliche medizinische und sozialmedizinische Weiterbildung.
- Ärzte und Ärztinnen sowie Mitarbeitende des sekundären Bereichs in Spitälern und Sanatorien erhalten bei Bedarf ebenfalls fachliche Fortbildung.
- Sportpädagogen sorgen für regelmässige Bewegungsaktivitäten für Kinder mit Diabetes.
- Förderung der Zusammenarbeit der Gesundheits- und Erziehungsbehörden mit medizinisch und sozial-medizinischen Verantwortlichen von diabetischen Kindern und Jugendlichen.

Das Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Socmed von Green Cross Schweiz in Weissrussland, der Ukraine und Russland hat die Förderung der Gesundheit der betroffenen Bevölkerung zum Ziel. Auch 14 Jahre nach der Atomkatastrophe von Tschernobyl sind die Folgen in keiner Weise ausgestanden. Vielmehr nehmen Spät- und Langzeitfolgen stetig zu. Besonders die Kinder leiden. Sie haben durch die schwierigen Lebensumstände in strahlenbelasteten Gebieten geschwächte Immunsysteme und sind dadurch anfälliger für alle Arten von Krankheiten wie Schilddrüsenkrebs, Magen-Darm-Krankheiten oder leiden an psychosomatischen Störungen. Rund drei Millionen Menschen in Weissrussland, Russland und der Ukraine sind auf Lebzeiten von der Verseuchung durch Radioaktivität betroffen. Besonders fällt dabei die dauernde niedrige Strahlenbelastung ins Gewicht, die über die tägliche Nahrung in den Körper der Menschen gelangt. Kindern, Jugendlichen und Müttern mit ihren Kleinkindern soll das Leben in den belasteten Gebieten erleichtert, aber auch Zukunftsperspektiven eröffnet werden. In Russland sind es Kinder und Jugendliche aus den sieben Regionen mit Chemiewaffenbelastung sowie in Weissrussland Kinder aus radioaktiv belasteten Gebieten, die behandelt werden. Die Erfahrungen in den seit 1995 durchgeführten Therapiecampen in Weissrussland, seit 1998 in Russland und seit 2000 in der Ukraine zeigen, dass nach wie vor ein grosser Teil der Kinder und Jugendlichen ernsthafte Gesundheitsschäden aufweisen.

### **Verbreitung von Informationen mittels Netzwerk**

Im Rahmen des Socmed-Programms wird ein ganzheitlicher Ansatz mit Einbezug von sozialen und ökologischen Aspekten angestrebt. Einerseits gilt es, Jugendliche und Mütter auszubilden und andererseits lokale Strukturen für Netzwerke aufzubauen. Auf breiter Basis werden dieses Jahr erstmals Jugendliche in die Projekte mit einbezogen und gleichzeitig ausgebildet, damit sie ihr Wissen als Multiplikatoren in die Gesellschaft weitertragen können. In Russland bestehen beispielsweise bereits 21 lokale Green Cross Filialen, die als Netzwerk benutzt werden und wo die Bevölkerung und Fachleute Bulletins, Informationen über Gesundheitsfragen sowie Fachpublikationen über durchgeführte unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen erhalten. Zur Verbesserung ihrer Gesundheit, muss die Bevölkerung jedoch langfristig selbst

Massnahmen ergreifen können. Der Transfer von Wissen zur Selbsthilfe ist deshalb entscheidend. Dies wird durch mobile Gruppen von Fachleuten gefördert, die der Bevölkerung in ihren Dörfern mit Kursen das notwendige Wissen vermitteln. Als Basis beinhaltet das Socmed-Programm die Durchführung von Therapiecamps für schulpflichtige Kinder sowie Sanatoriumsaufenthalte für Mütter mit ihren Kleinkindern mit Ernährungskursen für die situationsgerechte Zubereitung des Essens.

### **Therapiecamps in Vorbereitung**

Auch nächstes Jahr, 15 Jahre nach Tschernobyl, werden über 1000 Kinder und Jugendliche in den Therapiecamps in Weissrussland, der Ukraine und Russland erwartet. In den Therapiecamps werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche zur Stärkung ihres Immunsystems und ihrer Psyche von Spezialisten-Teams mit Ärzten, Therapeuten, Lehrern und Sportpädagogen umfassend betreut. Kinder und Jugendliche leben wenigstens während vier Wochen in gesunder Luft und erhalten cäsiumfreie Nahrung. In einer intakt gebliebenen Landschaft ihrer eigenen Heimat können sie neue Kraft tanken. Im Anschluss an die Campbesuche werden die Kinder an ihren Wohnorten medizinisch weiter betreut. Mit fortlaufenden Kursen und Sportveranstaltungen sorgen mobile Ärzte- und Beratungsteams dafür, dass die Wirkung des Erfahrenen und Gelernten nachhaltig bleibt und damit schwere Krankheiten verhütet werden können.

### **Hilfe für Mütter mit ihren Kleinkindern**

Um „gesunde, unverstrahlte Nahrung für mein Kind“ geht es in den vierwöchigen Sanatoriumsaufenthalten für strahlengestresste Mütter mit Kleinkindern. Unter psychologischer und medizinischer Betreuung erholen sich Mütter und Kinder. Schwerpunkt der Aufenthalte sind Ernährungsberatungskurse, in denen die Mütter lernen, Lebensmittel so anzubauen und zuzubereiten, dass möglichst wenig radioaktives Cäsium enthalten ist. Beispielsweise müssen Kartoffeln, eines der Hauptnahrungsmittel in Weissrussland, unter das Niveau, auf welches das Cäsium abgesunken ist, angepflanzt werden. Die stark verstrahlte Milch wird zur Trockenmasse (Quark) verarbeitet. Mit der zurückbleibenden Flüssigkeit kann bis zu fünfzig Prozent der Radioaktivität weggeschüttet werden. Zudem wird viel Wert auf eine intensive medizinische und therapeutische Behandlung der Frauen mit ihren Kleinkindern gelegt. Zur Messung der täglichen Nahrung stehen in Schulhäusern und Laboratorien für Dorfbewohner Messgeräte zur Verfügung.

### **Zuversicht und Lebensperspektive eröffnen**

Seit 1995 konnten bereits über 4200 Kinder und Jugendliche aus den kontaminierten Gebieten behandelt werden. Teilweise gelang es, den Ausbruch schwerer chronischer Krankheiten zu verhindern. Bei über 36 Prozent der Kinder ist infolge der Behandlungen eine generelle Verbesserung des Gesundheitszustandes erreicht worden. Die natürlichen Abwehrkräften konnten bei allen Kindern nachweisbar gestärkt und die Anzahl der Kinder, die bei Campeintritt an Blutarmut litten, halbiert werden.

Die Stiftung Green Cross Schweiz setzt sich zur Bewältigung der Folgeschäden aus Industrie- und Militärkatastrophen und den Altlasten aus der Zeit des Kalten Krieges ein. Die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in Weissrussland, der Ukraine und Russland, die durch radioaktive und chemische Verseuchungen betroffen sind, steht im Vordergrund. Green Cross Schweiz ist international anerkannt für professionelles Handeln im Bereich der Vorbeugung und Behebung ökologischer Schäden aus Krisen sowie der mit Waffen ausgetragenen Konflikten. Neben dem UNO-Status Kategorie 1 für Beratungen beim UNO-Hauptsitz in New York sowie in den UNO-Vertretungen in Wien und Genf hat Green Cross auch den Beraterstatus im Europarat inne.

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Christina Bigler, Programmverantwortliche Socmed, unter Telefon 062 213 84 60, E-Mail [christina.bigler@greencross.ch](mailto:christina.bigler@greencross.ch)*